114. A. W. Schlegel an Johann Diederich Gries

Berlin d. 15 Jan 1803

Hundertmal habe ich mir Vorwürfe darüber gemacht, werthester Freund, daß ich Ihnen für das schöne Geschenk von dem 3ten Theile Ihres Tasso nicht sogleich gedankt, als ich heute durch den Empfang des 4ten Theils aufs angenehmste überrascht wurde. Für beyde sage ich Ihnen den verbindlichsten Dank, und wünsche Ihnen Glück zu der Vollendung dieses schwierigen Unternehmens, das Sie mit solcher Beharrlichkeit, mit zunehmender Fertigkeit und unverminderter Kraft und Lust glücklich durchgeführt haben.

Was zum Theil Schuld an der Verzögerung meiner Antwort gewesen, war der Wunsch, Ihre Sendung auf irgend eine Art erwiedern zu können, da ich doch eben nichts hatte. Auf Ostern hoffe ich Ihnen mit dem ersten Bande meines Spanischen Theaters aufwarten zu können; für jetzt wird Ihnen Hr. Prof. Schelling einige Übersetzungen aus dem Petrarca mittheilen, denen ich Ihren Beyfall wünsche.

Meine Anmerkungen über Ihren Tasso, dessen Lesung mir für Sprache und Versbau sehr lehrreich ist, möchte ich Ihnen mündlich mittheilen können. Melden Sie mir doch, ob Sie wieder etwas neues unternehmen.

Leben Sie recht wohl und behalten Sie mich in gutem Andenken.

Ganz der Ihrige

A. W. Schlegel

115. Friedrich de la Motte Fouqué an A. W. Schlegel

Nennhausen am 24. Januar 1803

Empfangen Sie nochmals, theurer Freund, von uns Neuvermählten den herzlichsten Dank für das edle Geschenk, womit Sie unser Fest verherrlichet. Mein süßes Weib vereinigt sich mit mir in dem Wunsch dem Dichter sobald als es nur irgend sein kann, mündlich zu sagen, wie sehr wir uns seines Andenkens und seiner Theilnahme freuen. Vor der Hand aber ist leider wenig Aussicht dazu. Ihre Vorlesungen halten Sie in Berlin fest, und uns der strenge Winter an dem warmen Heerde. Der Frühling, der so viel Schönes bringt, wird uns auch den geliebten Freund wieder zuführen. Wir hoffen das seit Bernhardi's letztem Besuch um so zuversichtlicher, da wir daraus die Lehre gezogen, wie das Schicksaal fromme Wünsche wenigstens zum Theil erfülle, wenn man sich nur mit der rechten Inbrunst zu ihm wende. Wie wir unser Fest begangen, wird Ihnen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/167